

Geliehene Heimat

Heimat ist für mich wo man sich gut fühlt. Das Gefühl, zu etwas oder jemandem gehören, ist sicherlich einer der Zwecke des menschlichen Lebens. Ich komme nicht aus Baden Württemberg und meine Muttersprache ist nicht Deutsch. Ich komme aus der größten und bevölkerungsreichsten Stadt Lateinamerikas: São Paulo. Ich trage São Paulo und Brasilien in meinem Herz, ich mag unsere weltweit bekannten Strände und das heiße Wetter sehr gern. Aber der Bodensee hat auch seine Besonderheiten, die auch sehr viel für mich bedeuten. Ich bin eigentlich nach Konstanz gekommen wegen einer Mischung, die oft im Leben passiert aber die wir nicht bemerken. Es ist ein Gemisch zwischen Schicksal und Gefühlen, manchmal kommen Ergebnisse die wir gar nicht erwarten. Schicksal, weil meine Verlobte ihren Master hier in Konstanz macht, obwohl sie ihn auch woanders machen könnte. Und Gefühle, weil wir neben der Liebe zueinander auch etwas gemeinsam haben, die Liebe zum Wasser. Zusätzlich wird Konstanz auch ein großer Teil von unserer Geschichte sein, weil wir hier heiraten werden.

Ich bin nicht so lange da, ich bin Ende März nach Deutschland gekommen, aber ich habe zwischen 2012 und 2016 in Österreich gelebt, in Vorarlberg, wo auch der Bodensee sehr beliebt ist. Während der Pflichtquarantäne die ich machen musste, habe ich durch die Fenster von meinem Zimmer die Menschen auf der Straße beobachtet. Erst nach der Quarantäne von 10 Tagen, durfte ich wieder raus. Der 31.03. war mein erster Tag „frei“ um die Stadt Konstanz kennenzulernen. An den Tag erinnere ich mich ganz klar. Es dämmerte schön, der Vogelgesang klang wie eine harmonische Musik für meine Ohren. Die Sonne kam ohne zu fragen einfach in mein Zimmer rein durch die gleichen Fenster, durch die ich vorher die Leute auf die Straße beobachtet habe, sie machte mit ihrem Licht das Zimmer wärmer.

Meine Verlobte war schon in der Stadt, weil sie etwas erledigen musste. Wir hatten ausgemacht uns beim Münsterplatz zu treffen, ich war noch zu Hause als sie mir die Adresse geschickt hat. Ich habe keine Schwierigkeit, einen neuen Ort zu finden wo ich noch nicht war. Nach einem gemütlichen Frühstück, verließ ich das Haus. Die Sonne schien, als würde sie versuchen Aufmerksamkeit zu bekommen, wie eine Person, die einem sehr am Herzen liegt, aber lange nicht aufgetaucht ist. Ich bin zum Ende von der Straße wo ich gerade wohne (Brauneggerstraße) gelaufen, weil da der Seerhein ist und ich noch Zeit bis zum Treffpunkt hatte. Als ich am Seerhein ankam, merkte ich, dass viel los war. Die Leute sahen glücklich aus wegen der Sonne. Ein paar Menschen waren sogar im Wasser aber das war noch zu kalt für mich. Es gab auch Leute am Sport treiben, Joggen, Fahrrad fahren und

auch am Paddeln mit SUP und Kayak. Es war schön zu sehen, dass die Leute nach einem langen Winter die Hitze von der Sonne wieder genießen konnten. Aber das Beste von allem war, die Enten und Gänse zu sehen, wie sie mit den Flügeln schlugen und über das Wasser glitten, als ob auch sie zeigen wollten, dass sie die Anwesenheit der Sonne genossen. Nach ein paar Minuten bin ich wieder Richtung Konstanzer Münster gelaufen. Obwohl dies meine ersten Momente auf der Straße waren, habe ich schnell gemerkt, dass hier in Konstanz viele Menschen das Fahrrad benutzen. In jede Straße die ich kam, gab es immer eine Neuentdeckung für mich. Als ich durch die Straßen der Stadt ging, fühlte es sich an, als würde ich eine Reise in die Vergangenheit machen. Die Technologie von meinem Smartphone in meinen Händen um dem GPS zu folgen, gab einen besonderen Kontrast zur Schönheit der Stadt, mit ihrer architektonischen Perfektion der alten Gebäude, die in der Stadt verstreut sind. „Wie viel Geschichte und Erinnerung würden diese Straßen und Gebäude haben, wenn sie unsere Sprache sprechen könnten“, dachte ich, während ich die architektonischen Details betrachtete. Leider waren aufgrund der Pandemie viele Geschäfte geschlossen und geplante Veranstaltungen wurden abgesagt. Manchmal ist der Blick in die Vergangenheit die Lösung, um die Gegenwart zu verstehen und zu wissen, was wir uns für die Zukunft nicht wünschen. Die Pandemie brachte der Menschheit ein viel komplexeres Problem als das Virus selbst. Es weckte das Nachdenken darüber, ob wir wirklich auf die richtige Weise leben, ob wir unser Bestes als Menschen geben und wie und wo wir uns verbessern können. Ich hoffe, wir können daraus Lehren ziehen.

Ich kam am Münsterplatz an und bewunderte die Kirche und die Ruinen des römischen Wehrturms, gefunden im Jahr 2003. Ab diesem Moment war für mich eindeutig warum so viele Gebäude lateinische Wörter oder Sätze haben. Der Name der Stadt leitet sich von der Dynastie von Konstantin ab, der das Römische Reich regierte.

Ich traf meine Verlobte und wir entschieden spontan ein Eis zu essen, es war eine Pflicht bei dem Wetter. Wir bekamen das Eis und setzten uns auf die Stufen in der Nähe der Imperia-Statue. Wir saßen und leckten am Eis, unterhielten uns und schmiedeten Pläne für unsere Zukunft, schauten auf den Horizont und die Schönheit des Bodensees. Die Sonne spiegelte sich auf dem Wasser und brachte einzigartige und natürliche Blautöne hervor. Die Temperatur war angenehm und ich habe sogar meine Jacke ausgezogen. Meine Verlobte hat mir die Geschichte von Imperia erzählt und ich fand sie sehr interessant. Es hat mich wieder einmal nachdenklich gemacht, wie viel Kultur und Geschichte Konstanz inmitten seiner Straßen und alten Gebäude hat. Wir wollten nach Hause gehen, aber das Wetter war zu schön dafür, also beschlossen wir, weiter durch die Stadt zu laufen und die Sonne zu genießen wie zwei glückliche Kinder, wenn sie auf einem Spielplatz sind. Wir waren nicht die

einzigsten, die an diesem Tag spazieren gingen. Die Sonne wanderte am blauen Himmel entlang und zog mit ihrer Schönheit alle Blicke auf sich. Es gab nicht einmal eine Wolke am Himmel, die ihre Helligkeit störte. Man sagt, dass wir das Zeitgefühl verlieren, wenn wir Spaß haben und mit Menschen zusammen sind, die wir lieben, an diesem Tag konnte ich beweisen, dass dies wahr ist. Die Zeit verging wie im Flug und ehe wir uns versahen, war es schon spät und die Sonne ging hinter dem Seerhein unter. Ich dachte, es sei Zeit, nach Hause zu gehen, da die Sonne nicht mehr so stark war, aber wie bei fast allem im Leben ist das Beste immer am Ende. Wir gingen zu Fuß zum Schänzle, setzten uns gemütlich auf den noch von der Sonne warmen Asphalt und genossen die letzten Sonnenstrahlen dieses Tages, der erst mein erster nach der Quarantäne war.

Das Gefühl, den Sonnenuntergang zu beobachten, ist eine unerklärliche Sache, wenn man weiß, dass vor ein paar Stunden die Sonne noch so stark und intensiv am Himmel schien und in diesem Moment schien sie weit entfernt und weit weg. Die Natur zeigt, dass die Zeit in direktem Zusammenhang mit der Schönheit ihrer Handlungen steht. Zum Abschied, positionierte sich die Sonne langsam auf dem Erdumfang, jenseits des Horizonts. Eigentlich wird sie an anderer Stelle leuchten, um andere Menschen zu erleuchten und ihnen Freude zu bereiten. Die Hoffnung, dass sie am nächsten Tag wieder leuchtet, ist so groß wie die Hoffnung, dass die Pandemie bald vorbei ist. In dieser Mischung aus Gefühlen, Emotionen und Überlegungen verbrachte ich meinen ersten "freien" Tag in Konstanz. Ich bin immer noch dabei, mich an die Stadt zu gewöhnen und immer wieder neue Dinge kennenzulernen und zu entdecken. Ich fühle mich von den gastfreundlichen und aufgeschlossenen Menschen dieser Stadt willkommen und das kulturelle Erbe der Stadt ist durch so viel Geschichte zu spüren. Ich freue mich, Teil dieser Geschichte zu sein bzw. zu ihr beizutragen und ich freue mich auch, dass Konstanz Teil meiner Lebens- und Liebesgeschichte ist.